

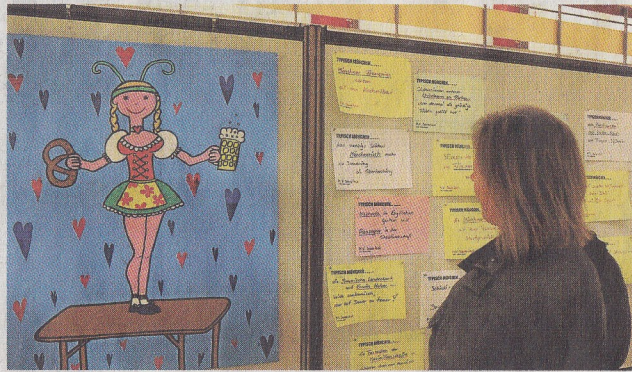
MÜNCHNER MOTIVE

Symbole heimischer Glückseligkeit gesucht

„Typisch München“ heißt die Dauerausstellung, die 2008 im Münchner Stadtmuseum eröffnet wurde. Die Motive sind nun im Oberhachinger Rathaus zu sehen.

VON BERNADETTE HEIMANN

Oberhaching – Die Grafikerin Leonie Röcker, damals noch Studentin im Fach Kommunikationsdesign, hat die Plakate dafür entworfen. Sie zeigen „typisch münchenerische“ Motive als Schattenriss in Dreiergruppen: Jeweils zwei anerkannten, positiven Symbolen wird auf einem einfarbigen Hintergrund ein drittes gegenübergestellt, das neu



So sieht Jutta Franklins „Alie vom Asteroiden 22“ aus. Die Dame kommt einem gar nicht außerirdisch vor. FOTO: BRO

oder umstritten ist oder belächelt wird. So gesellt sich zur Frauenkirche und zum Chinesischem Turm eine Moschee; die Simplizissimus-Bulldogge und der Olympiadackel werden von Mosham-

mers Daisy begleitet. Im Foyer des Rathauses sind diese Plakate derzeit zu sehen.

Ausgestellt werden darüber hinaus unveröffentlichte Vorstufen und Varianten. Sie zeigen den Weg zu den Plakaten,

die ansprechend und eingängig zugleich sind. Für den zweiten Teil der Ausstellung werden Kommentare von Besuchern gesammelt, die sich in Text oder Bild dazu äußern können, was für sie „typisch München“ ist. Kunstschaffende aus der Region haben eigene Bilder an die Stellwände gehängt. Bei Jutta Franklin ist etwa die „Alie vom Asteroiden 228 Buppilove auf der Wiesn“ gelandet. Ein fröhliches Mädchen steht auf einem Bierstisch. Der blaue Hintergrund ist voller Herzen, die außerirdische Alie hält einen Bierkrug und eine Brezn in der Hand.

Die Frauenkirche, Karl Valentin und das Olympiagelände sind für Anna Kappelmeyer-Quintus das Typische. Alle

drei werden in ihrem Bild sehr bunt und mit teilweise kubistischen Formen ineinander verwoben dargestellt.

Gerald Bauernfeind zeigt Fotos aus der Landeshauptstadt. Vier Mädels sitzen nebeneinander auf dem Olympiaberg. Sie sind von hinten zu sehen, ihr Blick ist in Richtung Stadion gerichtet. „The Show must go on“ hat Bauernfeind das Foto betitelt. Darüber hinaus gibt es zahlreiche geschriebene Beiträge, einige sind anonym, manche mit Unterschrift des Verfassers.

So findet der Oberhachinger Rathauschef Stefan Schelle „das Granteln“ charakteristisch für München, viele nennen Bier, die Wiesn und Biergärten. Ein oder eine „M.V.“

aus Sauerlach kritisiert, dass „koa oanzigs Wörterl Münchenerisch mehr“ gesprochen werde.

Typisch für München findet ein anderer Ausstellungsbesucher dagegen, „dass ich in Oberhaching wohne“. Auch während die Ausstellung läuft, können noch Beiträge eingereicht werden. Wer sich beteiligen möchte, kann seinen Beitrag in Form von Schlagworten oder Skizzen, Gemälden oder Fotografien im Kulturamt, im Bürgerbüro oder in der Bibliothek abgeben. Im Foyer liegen entsprechende Zettel aus.

Öffnungszeiten

Die Ausstellung „Typisch München“ im Rathaus Oberhaching läuft noch bis einschließlich Dienstag, 26. Februar.